

Bad Kudowa / Grafschaft Glatz, Niederschlesien

heute: Kudowa-Zdrój / Woiwodschaft Niederschlesien, Polen

An der Stelle nahe des Heuscheuergebirges, wo heute Bad Kudowa liegt, bestand seit 1477 eine kleine Siedlung. Nach deren Untergang dürfte sich eine neue Ansiedelung entwickelt haben, die 1560 den Namen „Chudoba“ erhielt. Lag Kudowa zunächst im böhmischen Herrschaftsbereich, fiel es mit den Schlesischen Kriegen, endgültig seit 1763, mit der Grafschaft Glatz an Preußen und gehörte dort seit 1815 zur Provinz Schlesien. 1904 wurde Kudowa zur selbständigen Landgemeinde, 1920 wurde der Ort in „Bad Kudowa“ umbenannt.

Seit Anfang der 1870er Jahre waren die Verkehrsverbindungen zum Ort hin ausgebaut worden. Seit 1905 lag Kudowa an der Bahnstrecke Glatz–Sackisch. Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur wirkte sich, wie andernorts auch, positiv auf die Gästefrequenz in Kudowa als Kur- und Badeort aus.

Um 1580 war man in der Gegend bei Kudowa auf Mineralquellen gestoßen und damit wurde ein wegweisender wirtschaftlicher Grundstock für die weitere Entwicklung der Ortschaft gelegt. Seit 1622 bestand beim sogenannten Oberbrunnen eine Einrichtung zum Baden. Den Durchbruch brachte vermutlich ein Besuch des preußischen Königs Friedrich des Großen 1765. Denn daraufhin wurden Untersuchungen der örtlichen Wasserquellen vorgenommen und ihre Heilwirkung in medizinischen Schriften ausgewiesener Fachleute beschrieben. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts erfolgte schließlich die Errichtung der Kuranlagen. Um die gleiche Zeit begann man mit dem Heilwasser von Kudowa die Apotheken nicht nur in Schlesien, sondern auch in Böhmen, in Brandenburg und in Berlin zu beliefern. Der jährliche Umsatz stieg schon bald auf 18.000 Flaschen. Seit 1819 ging die wirtschaftliche Entwicklung in Kudowa steil nach oben. Der Umstand, dass die örtlichen Bäder insbesondere den Herzkranken gesundheitliche Verbesserungen brachten, steigerte das Renommee von Kudowa weit über Deutschland hinaus beträchtlich.

In Anbetracht der Bedeutung, die der Kur- und Badebetrieb für die wirtschaftliche Kraft des Ortes hatte, wurden die Infrastruktur, die Strom-, Wasser- und Wärmeversorgung sowie die innerörtlichen Straßenanlagen

weiter ausgebaut. Sie gingen Hand in Hand mit der Errichtung neuer Kuranlagen, des Charlottenbades und der Eugenquelle, der Trink- und Wandelhalle, der Sanatorien und Hotels, darunter wahre Paläste der Luxusklasse. So wurde 1906 das Kurhotel „Fürstenhof“ errichtet, das künftige Zentrum des gesellschaftlichen Lebens für die Bade- und Kurgäste. Im großzügig angelegten Kurpark, mit Promenade und Teich, wurde ein Konzertsaal errichtet. Drum herum entstanden neue Villenviertel.

Für die Unterhaltung der Kurgäste sorgten die Kurkapelle, die zwei- bis dreimal pro Tag Konzerte gab, sowie das Kurtheater mit seinen Operetten- und Lustspielaufführungen. Auch Sinfonie- und Kammermusikabende mit bekannten Interpreten gehörten in Bad Kudowa zum Programm. Mit ihnen konkurrierten Tanztees und Tanzabende im Kursaal.

Auch für Anhänger verschiedener Sportarten hatte Bad Kudowa mit seinen Tennisplätzen und seinem Schwimmbad einiges zu bieten. In der Stadtumgebung bestand außerdem die Gelegenheit zu verschiedenen Wintersportarten, allen voran für Skifahrer und Eisläufer.

Im Unterschied zu anderen Kurorten war Bad Kudowa für seine Kirchenbauten wenig bekannt. Katholische Gottesdienste wurden in der Kirche der Hl. Katharina (1680) im Vorort Zakrze sowie in zwei kleineren Kapellen gefeiert. Für evangelische Gläubige stand eine Kapelle (1797) zur Verfügung, die in einem stadtnahen Waldstück lag. Weitere Sakralbauten waren die Schädelkapelle / Kaplica czaszek (errichtet im Vorort Grenzeck / Czerma, um 1776) und die Waldkapelle / Leśna Kapliczka bei Schlaney / Słone, eine berühmte Wallfahrtskirche.

Da Bad Kudowa für sein ausgezeichnetes Klima bekannt war, wurden zu Heilzwecken Ausflüge, unter anderem in das nahe gelegene Heuscheuergebirge mit seinen Sandsteinarealen, wie der Felsenstadt „Wilde Löcher“, und in andere Gegenden der Grafschaft Glatz angeboten. Naturbegeisterten, die die Schönheit der Landschaft genießen wollten, bot sich die Gelegenheit, sie in Kurz- und Halbtagesausflügen zu erkunden. Sie konnten selbst entscheiden, ob sie die Wanderung zu Fuß, mit dem Auto oder mit der sogenannten Kraftpost machten, einem Postautobus, der Personen- und Posttransport miteinander verband.

Der wohl prominenteste Gast von Bad Kudowa war Winston Churchill, der 1921 den Kurort aufsuchte.

Nach 1945 fiel Bad Kudowa an Polen. Die Kuranlagen wurden verstaatlicht und weitergeführt, obwohl das neue Polen nur sehr wenig in den Erhalt der historischen Bausubstanz zu investieren hatte. Die Reprivatisierung der 1990er Jahre wirkte sich positiv auf der Entwicklung des Kurbetriebes aus.

Auch Bad Kudowa entdeckt als Kur- und Badeort seine Vergangenheit wieder.

Bild: Martreb, F. L., *Bad Cudowa (Provinz Schlesien). Einzige Arsen-Eisenquelle Deutschlands*, Zürich Füssli, 1900, 52 S., Exemplar der Bibliothek des HDO.

